

merksamkeit. Der Redakteur dieser Sendung, Reinhold Fülle, entschloß sich, fünfzig der besten dieser landeskundlichen Rätsel in Buchform vorzulegen und den Leser dabei nicht nur durch meist eher kurze Antworten wie in der Hörfunksendung über die Lösung aufzuklären, sondern den Fragen ausführliche Hintergrundinformationen beizugeben.

Der Einfachheit halber wurden die eingangs des handlichen Bands aufgelisteten fünfzig Fragen im «multiple choice-Verfahren» mit einer Auswahl von drei möglichen Antworten versehen, von denen eine die richtige ist. Die Auflösung des Rätsels entnimmt der Leser dem eigentlich redaktionellen Teil des Buches, in dem die Antwort auf ein Rätsel durchschnittlich drei bis vier Seiten in Anspruch nimmt.

In der Tat, es gibt Erstaunliches zu entdecken: Den Ursprung der schwäbischen Bezeichnung «Pfädschekendle» – bei R. Fülle leider als sehr honoratiorenschwäbisches «Pfätschenkind» erscheinend –, daß es den «Nachtkrapp» – ein weltweit vom Aussterben bedrohter Schopfbibis – einst im Lande wirklich gab, daß sich «Neu-Schwabenland» in der Antarktis befindet oder daß der «Badenweiler Marsch» unseligen Angedenkens eigentlich richtiger «Badonviller Marsch» nach einem Ort in den Vogesen heißt. Ein informatives Ratespiel also, dessen Autor es dem Leser meist nicht allzu schwer macht, aus den drei möglichen Lösungen die richtige zu «erraten», auch in den Fällen, wo man sich der Antwort keineswegs sicher ist. Manche dieser Antwort-Angebote verraten durchaus Humor und sind an sich schon ein Vergnügen: Wer würde nicht schmunzelnd aufstöhnen ob der möglichen, Kalauerqualität besitzenden Antwort, daß der Schlachtruf «Hie Welf – hie Waibling» erstmals in der Hermannschlacht im Teutoburger Wald im Jahre 9 n. Chr. ertönte? Oder wenn uns Reinhold Fülle gar anbietet, daß jenes Tier, das König Friedrich von Württemberg 1812 im Jagdschloß Freudental mit militärischen Ehren begraben ließ, ein Trüffelschwein gewesen sein könnte; eine «Lösung», die sicher nicht unbeabsichtigt an des Königs enormen Leibesumfang erinnert. Wo der Schlachtruf erstmals ertönte, welches Tier denn in Freudental begraben wurde? Lesen Sie doch selbst nach, es lohnt sich!

*Raimund Waibel*

KARL ERWIN FUCHS: **Grenzsteine – ein unscheinbares Stück Bietigheimer Vergangenheit.** Bietigheim-Bissingen 1992. 92 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert DM 14,-

Über die Grenzen wird allenthalben gesprochen – geographische, politische und bewußtseinsmäßige sind ebenso Themen wie die Sachzeugen früherer Grenzverläufe, die Grenzsteine und Marksteinzeugen. Letzteres bleibt noch immer den vor Ort arbeitenden Heimatforschern vorbehalten, während sich die wissenschaftliche Volkskunde den übergreifenden Aspekten zuwendet. Daß aber eine gründliche Erfassung der Sachzeugen und ihre quellen-

mäßige Erschließung nicht trocken sein muß, sondern grundlegende Einblicke in das Zusammenleben im Dorf und der Gemeinden untereinander gewähren kann, beweist Karl Erwin Fuchs mit seinem Buch über die Grenzsteine in der Markung Bietigheim-Bissingen.

Zunächst einmal ist seine akribische Arbeit hervorzuheben, durch die es ihm gelang, alle Grenzsteine der Gemarkung ausfindig zu machen und zu dokumentieren. Wer einmal versucht hat, Steine an Ort und Stelle zu fotografieren, erkennt schnell die hohe Qualität der Bilder. Vorsichtig freigelegt und geduldig die richtige Beleuchtung abgewartet, sind Bilder entstanden, die die Ausgestaltung dieser «Gebrauchsgegenstände» als kleine Kunstwerke deutlich machen. Kenntnisreich und sensibel beschreibt Fuchs, der hauptberuflich als Professor für Grafik in Wuppertal arbeitet, die eingehauenen Wappen und Initialen.

Fuchs gliedert die Arbeit geographisch und erläutert an einigen Beispielen die Bedeutung der Steine. Besonders interessant und aufschlußreich sind die strittigen Fälle, zum Beispiel die Steinsetzung «Verzeugung» an der Enz, einem Grenzpunkt zwischen Bietigheim und Bissingen. Der Zugang zu einer Viehtränke führte im 18. Jahrhundert zu einem über zwanzig Jahre währenden Streit zwischen den beiden Gemeinden. Fuchs hat die Mühe nicht gescheut, den dicken Wälzer, der das Ausmaß der Auseinandersetzung dokumentiert, durchzuarbeiten. In seiner Schilderung werden die Anlässe von oftmals lange währenden und meist nicht mehr nachvollziehbaren Animositäten lebhaft dargestellt. Zugleich gibt dieser Vorgang einen Einblick in die «Streitkultur» der Frühen Neuzeit, in Rechtsverhältnisse, Schlichtungsversuche und nachbarschaftliches Zusammenleben zwischen Stadt und Dorf.

Das Buch von Fuchs ist damit für jeden, der sich mit «Grenzfällen», sei es mit den steinernen Zeugen oder mit Fragen der Grenzziehung bzw. deren Rechtsverhältnissen, beschäftigt, empfehlenswert. Wie schon das Vorgängerwerk über die Grenzsteine von Markgröningen ist auch dieses Buch ein ausgezeichnete Wegweiser für alle, die sich beim Spazierengehen in der näheren Umgebung gern auf die Spuren der Vergangenheit geben.

*Elke Osterloh-Gessat*

EUGEN SAUTER: **Neenstetten. Ein Dorf auf der Ulmer Alb.** Langenau 1992. 324 Seiten mit über 300 Abbildungen und 106 Sackzeichen sowie 7 Karten und Plänen. Leinen DM 60,- (zu beziehen über die Gemeindeverwaltung, 7901 Neenstetten)

Der Verfasser war zwölf Jahre Lehrer und Schulleiter in Neenstetten, danach langjähriger Leiter der Kreisbildstelle Ulm und ist der beschriebenen Gemeinde seit mehr als vier Jahrzehnten verbunden. Neenstetten war bis 1385 werdenbergisch, dann bis 1802 ulmisch, danach kurze Zeit bayerisch und ist seit 1810 württembergisch. Die Quellenlage für eine Ortsgeschichte ist vergleichsweise

gut, bekannt ist die Heberle-Chronik aus dem 30jährigen Krieg, die die Leiden der Neenstetter schildert, die dreißigmal(!) hinter die sicheren Mauern von Ulm fliehen mußten. Als 1635 das Altheimer Pfarrhaus abgebrannt war, wurde der dortige Pfarrer Wolfgang Bachmayer nach Neenstetten versetzt und versah nun beide Pfarreien. Daneben begann er die verdienstvolle Vermessung und kartographische Darstellung des Gebiets der Reichsstadt Ulm in jenen Jahren.

Die Kapitelüberschriften «Neenstetten im Wandel der Zeit», «Das Dorf und seine Bewohner», «Gemeindeentwicklung – Gemeindedienste – Gemeindeverwaltung», «Aus dem kirchlichen Leben», «Die Neenstetter Schule», «Brauchtum und Volksdichtung», «Neenstetter Vereine», «Neenstetten im Bild» und «Gewerbe und Handel in Neenstetten» deuten an, daß dem heimatkundlich versierten und volkskundlich geschulten Verfasser selbst Kleinigkeiten nicht entgingen. So kann der Leser die Entwicklung eines durch Jahrhunderte hindurch reinen Bauerndorfes auf der fruchtbaren Altheimer Ebene zu einer Gewerbe- und Pendlergemeinde, zu der Neenstetten seit der Mitte unseres Jahrhunderts geworden ist, nachvollziehen. Auch diese Dokumentation, die reichlich mit frühen Farbfotografien ausgestaltet ist, darf als beispielhaft für viele andere Orte auf der Alb gelten.

*Hans Binder*

**Herrschaftliche Häuser und Villen aus der Zeit der Jahrhundertwende in Trossingen.** Ein Kalender für 1993, hrsg. von der Interessengemeinschaft erhaltenswerter Bauwerke und Umwelt Trossingen e.V. (zu beziehen über die Buchhandlung Müller, Rudolf-Maschke-Platz 2, 7218 Trossingen, DM 20,-)

Zum zehnten Male ist dieser ansprechende und informative Baukultur- und Denkmalkalender in einer Auflage von mehr als tausend Exemplaren erschienen, der in jedem Jahr thematische Abhandlungen bringt. Mit Bildern und Texten will er die Augen öffnen, um Verständnis werben für Details und Gesamtanlagen, deren Schönheit und deren historische und künstlerische Bedeutung gerne übersehen wird. Die rührige Interessengemeinschaft, die engagierten «Trossinger Heimatschützer» stecken den Erlös aus dem Kalenderverkauf in die Restaurierung des Alten Rat- und Schulhauses, des ältesten Trossinger Gebäudes, dessen Wiederherstellung der Verein 1990 übernommen hat.

*Martin Blümcke*

WERNER SCHUBERT (Hrsg.): **Die Tierwelt in Schönbuch und Gäu. Die Wildtiere und ihr Schutz.** Natur-Rems-Murr-Verlag Remshalden-Buoch 1992. 242 Seiten mit 125 meist farbigen Abbildungen, Karten und Skizzen. Pappband DM 39,-

Dieses Buch gibt exemplarisch für andere Landschaften oder Regionen einen ausgezeichneten Überblick über die im Schönbuch und im Gäu beheimateten Vögel, Säugetiere, Amphibien, Reptilien und Fische: eine verdienstvolle Zusammenfassung, auch wenn der «Vogelteil» bereits seit 1983 als Separatdruck vorliegt.

WOLFGANG ALBER, HERMANN BAUSINGER, ECKART FRAHM und GOTTFRIED KORFF (Hrsg.): **Übriges. Kopflose Beiträge zu einer volkskundlichen Anatomie.** Utz Jeggle zum 22. Juni 1991. Frau Vogel Verlag Tübingen 1991. 198 Seiten mit einigen Abbildungen und handkolorierten Linienschnitten. Kartonierte DM 24,-

Über dreißig Freunde und Schüler des Tübinger Professors Utz Jeggle befassen sich in den Essays und Skizzen dieses Bandes mit grundsätzlichen Fragen der Kulturforschung, mit Bildern, Symbolen und Erinnerungen; den kürzesten Beitrag, dem sich viele werden anschließen können, lieferte Fritz Holder als «Telegramm aus der Unterstadt»: *Was sollet Harf' ond Psalter? Fuffz'g Johr send doch koi Alter! I wensch dr gsonde Lende', as ander wurd sich fende' . . .*

MANFRED THIERER: **Durchs Oberland. Ein geographisch-landeskundlicher Exkursionsführer.** Herausgegeben vom Oberschulamt Tübingen. Verlag Rud. Roth Leutkirch 1989. 298 Seiten mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen und einigen Kartenskizzen. Halbleinen DM 29,80

In diesem Band werden von 43 Geographie-Lehrern 56 Exkursionen durch Oberschwaben – Übersichtsexkursionen (Bussen, Federsee) und themenorientierte (Trinkwassergewinnung, Stadtsanierung) – vorgestellt, die hervorragende Hilfen zur Begehung «des Heimattraumes» bieten, die die Augen für die Umwelt, die Geschichte, Kultur und Geographie öffnen und sich nicht nur für Lehrer bestens eignen, sondern jedem zu empfehlen sind.

**40 Jahre Baden-Württemberg, Aufbau und Gestaltung 1952-1992.** Im Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und in Verbindung mit der amtlichen Landesbeschreibung herausgegeben von MEINRAD SCHAAB. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1992. 705 Seiten mit 150 teils farbigen Abbildungen und 55 Tabellen. Leinen DM 79,-

Nicht chronologisch, sondern nach vier Sachthemen – Staat und Gemeinden, Bevölkerung und Daseinsvorsorge, Wirtschaft und Verkehr, Bildung, Kunst und Me-